



Birgit Hedemann

# Abenteuer auf Baltrum

Lilly, Nikolas und das  
verschollene Schiffswrack

Illustrationen  
von Sabrina Pohle

Biber  & Butzemann

# Baltrum



Inselglocke



Standesamt  
Badeturm

Badestrand



Wuppedi

Westdorf

Ostdorf

Nationalpark-Haus

Altes Zollhaus

Gezeitenmodell

Hafen





Nordsee



Baltrumer Inselwatt

Birgit Hedemann

# Abenteuer auf Baltrum

Lilly, Nikolas und das  
verschollene Schiffswrack

Illustrationen von Sabrina Pohle



Biber & Butzemann



Auf unserer Webseite [www.biber-butzemann.de](http://www.biber-butzemann.de) erfahrt ihr mehr über unvergessliche Familienferien, unseren Verlag und unsere Bücher. Abonniert gern unseren Newsletter über <https://shop.biber-butzemann.de/newsletter.php> und folgt uns auf [www.facebook.com/biberundbutzemann](http://www.facebook.com/biberundbutzemann), Instagram: [biberundbutzemann](https://www.instagram.com/biberundbutzemann) oder [www.pinterest.de/biberundbutzemann](https://www.pinterest.de/biberundbutzemann)



Hinweis: Ausstellungen in Museen wechseln und auch bei anderen Sehenswürdigkeiten gibt es regelmäßig Veränderungen, darum sind alle Angaben ohne Gewähr.

Werde Teil unserer **Biber & Butzemann-Community** und abonniere jetzt unser Newsletter-Magazin (maximal acht Ausgaben im Jahr). In der Biber-Flaschenpost kannst du dich auf Aktuelles, jahreszeitliche Buchempfehlungen, Reisetipps, Blicke hinter die Kulissen und exklusive Gewinnspiele freuen. Außerdem sammeln wir hier besondere Insider-Tipps und Reiseerfahrungen unserer Community. <https://shop.biber-butzemann.de/newsletter.php>

## *Für alle Moin-Sager*

© Kinderbuchverlag Biber & Butzemann  
Geschwister-Scholl-Str. 7  
15566 Schöneiche

1. Auflage, 2023

Alle Rechte vorbehalten. Die vollständige oder auszugsweise Speicherung, Vervielfältigung oder Übertragung dieses Werkes, ob elektronisch, mechanisch, durch Fotokopie oder Aufzeichnung, ist ohne vorherige Genehmigung des Verlags urheberrechtlich untersagt.

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <https://portal.dnb.de/> abrufbar.

Text: Birgit Hedemann

Illustrationen: Sabrina Pohle

Layout und Satz: Mike Hopf

Lektorat: Steffi Bieber-Geske, Britta Schmidt von Groeling

Lektoratsassistentz: Kati Bieber, Martina Bieber, Julia Brandt, Anna-Lena Dreßen, Michelle Stark

Korrektorat: Carola Jürchott

Druck- und Bindearbeiten: ScandinavianBook | DruckhausNord GmbH

ISBN: 978-3-95916-108-4

# INHALT

1. Auf nach Baltrum!.....	<b>4</b>
2. Mütze und Leuchtjacke.....	<b>12</b>
3. Unfall mit Kutsche oder der verlorene Fisch.....	<b>17</b>
4. Günter ist verschwunden.....	<b>23</b>
5. Die Schatztaucher.....	<b>31</b>
6. Schatz in der Zigarrenkiste.....	<b>39</b>
7. Das mysteriöse Express-Paket.....	<b>47</b>
8. Erwischt!.....	<b>51</b>
9. Raubtierfütterung und Wolfshund.....	<b>56</b>
10. Herrenlose Koffer.....	<b>61</b>
11. Hannes ist weg.....	<b>65</b>
12. Mütze und Leuchtjacke in Aktion.....	<b>68</b>
13. Eine unheimliche Begegnung.....	<b>76</b>
14. Benny ist weg.....	<b>82</b>
15. Die Hundeentführer.....	<b>90</b>
16. Frühstück im Strandhotel.....	<b>97</b>
17. Auch das noch!.....	<b>106</b>
18. Nachts am Hafen.....	<b>110</b>
19. SOS.....	<b>116</b>
20. Die Wrackräuber.....	<b>119</b>



# AUF NACH BALTRUM!

„Nikolas, wach auf!“ Lilly rüttelte an der Schulter ihres Bruders.

„Ich kann die Fähre schon sehen!“

Nikolas blinzelte und rieb sich die Augen. „Warum mussten wir eigentlich mitten in der Nacht losfahren? Eine Fähre später hätte doch auch gereicht“, knurrte er und reckte sich.

Mama drehte sich zu Nikolas um, der hinter ihr im Auto saß.

„Heute fahren nur zwei Fähren. Das nächste Schiff fährt erst heute Abend. Da hätten wir von unserem ersten Urlaubstag gar nichts mehr gehabt. Das wäre doch total schade gewesen.“

Lilly kräuselte die Nase und überlegte. „Nur zwei Fähren am Tag? Wollen da nur so wenige Menschen hin?“

„Nein“, antwortete Mama. „Das hat einen ganz anderen Grund. Die Fähre ist tideabhängig, das heißt, dass sie nur bei Flut fahren kann.“

Papa fuhr langsam in den Hafengebiet von Neßmersiel ein, drosselte das Tempo und blickte sich suchend um. „Wo genau soll der Parkplatz sein, den du gebucht hast?“

„Wir müssen zuerst unser Gepäck in die Gepäckcontainer laden, die direkt bei der Fähre stehen. Erst dann soll man das Auto zum Parkplatz bringen“, erklärte Mama.

So fuhr Papa noch ein Stückchen weiter und lenkte das Fahrzeug auf eine Parkfläche direkt vor der Fähre. Als Lilly und Nikolas ausstiegen, zerrte der Wind an ihren Jacken, sodass die Ärmel knatterten. Lilly wurde die Kapuze vom Kopf geblasen. Möwen zogen kreischend ihre Runden, ein kaputter Regenschirm wurde über den Parkplatz geweht.

Die Fähre war ein langgestrecktes, relativ flaches, weißes Schiff. Es gab sowohl Sitzplätze an Deck als auch im Innenraum. Das vordere Drittel der Fähre mit einem orangefarbenen Kran war für das Gepäck und für andere Frachtstücke bestimmt. Auf dem Heck des Schiffes prangte in blauer Schrift sein Name: *Baltrum I*. Direkt vor der Fähre ging es zu wie in einem Wimmelbuch. Urlauber zogen ihre Koffer hinter sich her, um sie dann in einem der Container zu verstauen, die am Anleger standen. Ein Bus mit einem großen Anhänger, auf dem ebenfalls ein Gepäckcontainer stand, hielt direkt neben Familie Sonnenschein. Die Bustüren öffneten sich und spuckten Passagiere aus, die sofort zielstrebig die Fähre bestiegen.

Papa hatte zwei große und zwei kleinere Koffer aus dem Kofferraum gehievt. „Am besten verstaut ihr unser Gepäck, und ich bringe das Auto weg.“

„Warum haben wir eigentlich nicht unsere Räder mitgenommen?“, wollte Nikolas wissen. „Die wären auf der Insel doch praktisch gewesen, wo wir doch schon unser Auto nicht mitnehmen dürfen.“

„Fahrräder sind auf der Insel nicht gerne gesehen“, erklärte Mama. „Die Insel ist so klein, dass man alles zu Fuß erledigen kann. Und wenn jeder Tourist sein Fahrrad mitnehmen würde, müsste man als Fußgänger ständig aufpassen, dass man den Radfahrern nicht in die Quere kommt. Das ist so alles viel entspannter.“ Mama griff nach den beiden größeren Reisekoffern und machte sich auf den Weg zu den Gepäckcontainern.

Nikolas half seiner Schwester, ihren Koffer in den Container zu verladen. „Merk dir mal die 13!“, forderte er Lilly auf.

„Warum das?“

Nikolas wies mit dem Zeigefinger auf eine große Dreizehn, die auf der Stirnseite des Containers aufgedruckt war. „Damit wir nachher schneller unser Gepäck wiederfinden.“

Lilly kaute auf der Unterlippe herum. „Können wir die Koffer einfach so unbeaufsichtigt lassen? Nicht, dass die geklaut werden!“

„Du hast wohl Angst, dass Teddy Hugo abhandenkommt?“, neckte Nikolas seine kleine Schwester.

„Ph! Aus dem Alter bin ich längst raus! Der sitzt brav in Berlin auf meinem Bett.“

„Lasst uns gleich auf das Schiff gehen“, unterbrach Mama die Geschwister. „Papa wird uns schon finden.“

„Und wie kommt Papa dann auf das Schiff?“, wollte Nikolas wissen. „Hast du nicht ein Ticket für uns alle?“



Mama schüttelte den Kopf. „Jeder von uns hat sein eigenes. Papa hat sein Online-Ticket auf seinem Handy gespeichert. Eure sind bei mir mit drauf. Außerdem sieht es so aus, als würden die anderen Fahrgäste auch ohne Kontrolle das Schiff besteigen.“

Über eine große Rampe betraten Mama und die Kinder die Fähre. Nikolas suchte einen Platz an der Reling aus. Seine Schwester saß ihm gegenüber.

„Da kommt Papa!“ Lilly war aufgesprungen und winkte wild mit beiden Armen. Papa blickte suchend umher, entdeckte seine Familie und war wenige Augenblicke später bei ihnen.

Nikolas beugte sich über die Brüstung und beobachtete das Treiben am Hafen. „Guck mal, Lilly, jetzt werden mit dem Kran

die Koffercontainer auf das Schiff gehievt.“ Schon baumelte der Container mit der Nummer 13 am Haken und landete wenige Minuten später auf dem vorderen Teil der Fähre.

„Und Rollcontainer nehmen sie auch mit“, fügte Lilly hinzu.

„Was da wohl drin ist?“

„Das sind Kühlcontainer“, meinte Mama. „Da sind bestimmt Lebensmittel für die Supermärkte oder für die Restaurants drin. Es muss ja alles auf die Insel gebracht werden.“

Ein breites Grinsen wanderte über Lillys Gesicht. „Guckt euch bloß mal die beiden an!“ Sie zeigte auf zwei Männer im Hafен, die auffällig gekleidet waren. Beide trugen kurze Hosen,



Wanderschuhe und dicke Wollsocken. Der Größere war mit einer neongelben Steppjacke bekleidet, der Kleinere mit einer orangefarbenen Strickmütze mit einer großen Bommel. Die beiden hatten unfassbar viel Gepäck dabei. Die langen Gepäckstücke waren auf einem Handkarren festgezurt. Dazu hatten sie noch zwei große Koffer und mehrere Plastikeinkaufstaschen zum Umhängen. Sie quälten sich mit ihrem Karren ab. Endlich schafften sie es, das Gefährt über eine kleinere Rampe auf die Ladefläche zu schieben, auf der die Koffercontainer standen.

„Diese Fahrgäste würde auch Clara sofort als Touristen identifizieren“, meinte Nikolas. Er musste an ihren letzten Urlaub in Hamburg denken, in dem sie zusammen mit der Hotelierstochter Clara zwei Schmugglern das Handwerk gelegt hatten. Clara hatte die beiden Männer von Anfang an verdächtig gefunden, weil sie nicht wie typische Touristen oder Geschäftsreisende aussahen.

Die Fähre füllte sich immer mehr. Neben Mama und Lilly setzte sich eine Frau in Jeans und Hoodie, die ihre blonden Haare zu einem Dutt zusammengebunden hatte. Auf ihrem Schoss balancierte sie eine grüne Tasche, aus der eine französische Bulldogge herausah. Der Hund war schwarz und hatte einen weißen Fleck auf der Brust, der wie ein Lätzchen aussah. Aufmerksam drehte das Tier seine Ohren nach allen Seiten. Lilly konnte ihren Blick gar nicht von ihm abwenden.

Ein Gong ertönte, dann kam eine Durchsage: „Zur Abfahrt nach Baltrum bitte einsteigen!“ Die Schiffsmotoren wurden angelassen, und ein Zittern ging durch den Rumpf des Schiffs. Langsam legte die Fähre ab und nahm Kurs auf Baltrum. Der Wind zerrte an den Haaren von Lilly und Nikolas, Möwen umflogen kreischend das Fährschiff.

„Da hinten könnt ihr schon Baltrum sehen“, erklärte Papa. „Und die Insel links daneben ist Norderney. Da waren wir auch schon mal im Urlaub, erinnert ihr euch?“

Lilly überlegte kurz. Dann ging ein Strahlen über ihr Gesicht. „Da haben wir doch damals die Flaschenpost gefunden.“

„Genau!“, antwortete Nikolas. „Und in dem Brief stand ein Rätsel, das wir lösen mussten. Aber an das Rätsel kann ich mich leider nicht mehr erinnern.“

„Das hatte etwas mit der Reihenfolge der Ostfriesischen Inseln zu tun“, meinte Papa.

„Wisst ihr noch den Merkspruch dazu?“, fragte Mama.

„Klar!“, antwortete Nikolas selbstbewusst. „Nie ohne Seife waschen!“

Papa grinste. „Das ist auch ein toller Spruch, aber leider der falsche!“

„Nie ohne Seife waschen‘ steht für die Himmelsrichtungen“, fügte Lilly hinzu.

Nikolas klatschte sich mit der flachen Hand an die Stirn. „Ich meine natürlich: Welcher Seemann liegt bei Nanni im Bett?“

Wangerooge, Spiekeroog, Langeoog, Baltrum, Norderney, Juist und Borkum.“

„Gut gemerkt!“, sagte Mama anerkennend. „Und Baltrum ist die kleinste der Inseln.“

Nikolas grübelte. „Waren wir damals nicht auch auf Baltrum?“

Papa nickte. „Aber nur für eine Stippvisite, weil ihr dort euren Gewinn für das gelöste Rätsel abholen musstet.“

„Ich fand Baltrum damals schon so schön“, fügte Mama hinzu. „Es wird Zeit, dass wir uns das Dornröschen der Nordsee genauer ansehen.“

„Was hat die Insel denn mit dem Märchen zu tun?“ Fragend blickte Nikolas seine Mutter an.

„Die Insel soll sehr verträumt und geruhsam sein“, erwiderte Mama.

Lilly seufzte aus tiefstem Herzen. „Klingt ein wenig langweilig.“

Papa lachte. „Als wenn ihr jemals einen langweiligen Urlaub erlebt hättet!“

„Wie lange dauert es, bis wir da sind?“, wollte Nikolas wissen.

„Ungefähr 30 Minuten“, antwortete der Vater.

„Guckt mal, da wachsen Bäume im Meer!“ Lilly zeigte auf Birkenstämme mit Zweigbüscheln, die aus der Nordsee herausragten.

„Das sind Pricken“, erwiderte die Frau mit der Bulldogge.

„Pricken sind Seezeichen, die dem Kapitän genau anzeigen, wo die Fahrrinne liegt.“



## MÜTZE UND LEUCHTJACKE

„Ist hier noch frei?“ Die tiefe Bassstimme gehörte zu dem Mann in der neongelben Steppjacke. Neben ihm stand sein Kumpel mit der orangefarbenen Mütze. Noch bevor sie eine Antwort bekamen, nahmen sie neben Nikolas und Papa Platz. Der Mann mit der auffälligen Jacke beugte sich nach vorn zu der Bulldogge und fing an, ihre Ohren zu kneten. Die Frau nahm demonstrativ ihre Tasche und stellte sie zwischen sich und Mama, doch der Mann ließ sich nicht beirren. „Dich würde ich am liebsten mopsen!“ Sein Lachen dröhnte wie ein defekter Auspuff.

„Da hinten könnt ihr die Seehundbänke vor Norderney sehen.“ Papa zeigte auf Sandablagerungen im Meer, auf denen man ein paar einzelne Punkte erkennen konnte.

„Mist!“, schimpfte Nikolas. „Ich hätte mein Fernglas gut gebrauchen können.“

„Auf der Rückfahrt fährt das Schiff dichter an den Seehundbänken vorbei“, mischte sich die Frau mit der Bulldogge ins Gespräch ein. „Dann kann man die Tiere besser sehen.“

„Sie waren schon öfter auf Baltrum?“, wandte sich Mama an die Frau. „Oh, ja! Ich bin mindestens zweimal im Jahr dort. Das erste Mal mit 14 Jahren. Das war allerdings der reinste Horrortrip!“

„Ich dachte, auf Baltrum geht es so ruhig und gelassen zu?“, hakte Papa nach.

„Tut es ja auch. An dem Horrorausflug hatte mein damaliger Klassenlehrer Schuld.“ Die Frau verdrehte die Augen. „Das war so eine echte Sportskanone. Und so mussten wir am Wandertag zu Fuß durch das Watt nach Baltrum laufen.“

Nikolas war auf die vorderste Kante der Sitzbank gerutscht. „Man kann zu Fuß nach Baltrum laufen? Gibt es da noch einen Damm oder so?“

Die Frau lachte. „Nein, aber bei Ebbe kann man mit einem Wattführer durch das Watt bis zur Insel laufen. Das ist auch total toll, wenn es nicht stürmt und regnet. Im Priel ging uns das Wasser bis zum Bauchnabel, und wir waren alle pitschnass, als wir auf der Insel ankamen. Dummerweise war das gegen Mittag, und auf der Insel herrschte Mittagsruhe. Alles, aber wirklich alles hatte geschlossen.“

„Das können sich unsere Kinder heute gar nicht mehr vorstellen, dass Läden mittags geschlossen sind“, meinte Papa.

„Och, dazu werden sie in diesem Urlaub dann genug Gelegenheit haben.“ Die Frau streichelte ihrem Hund über den Kopf. „Das ist bis heute noch so.“

„Echt?“ Nikolas hatte seine Augen weit aufgerissen. „Und was sollen wir in der Zeit machen?“

„Notfalls gebe ich dir ein paar Matheaufgaben.“ Papa grinste seinen Sohn frech an.

Beim Verlassen der Fähre musste Familie Sonnenschein ihre Fahrkarten vorweisen. Am Baltrumer Hafen herrschte emsiges Gewusel. Der Schiffskran lud bereits die Koffercontainer ab.

„Da schwebt unsere Dreizehn!“ Nikolas zeigte auf den Container, der gerade am Haken hing.

Wenig später zog Lilly ihren Koffer aus dem Gepäckcontainer.

„Wie kommen wir jetzt eigentlich zu unserer Unterkunft?“

„Das wird das erste Abenteuer in unserem Urlaub sein“, meinte Mama. „Auf Baltrum gibt es keine Straßen, sondern nur Hausnummern. Unser Haus Meti hat die Nummer 113.“

Lilly schluckte. „Erst das 113. Haus? Da müssen wir ja ewig latschen!“

„Ganz so einfach ist es nicht“, erklärte Mama. „Die Häuser sind nicht einfach durchnummeriert, sondern chronologisch nach ihrem Baujahr vergeben. Unsere Vermieter haben mir eine Inselkarte geschickt. Wir werden das Haus schon finden.“

Nikolas seufzte. „Hätte ich das geahnt, hätte ich weniger Zeug in meinen Koffer gepackt.“

Papa blickte sich suchend um. „Wir müssen die Koffer nicht tragen. Die Vermieter wollten uns am Hafen eine Wippe hinstellen.“

„Eine Wippe?“, echote Lilly.

„So heißen die Kofferkarren hier. Die Karre mit der Nummer 113 müsste da vorne rechts auf dem Platz irgendwo stehen.“ Papa marschierte los, und seine Familie folgte ihm.



Auf dem Wippenparkplatz trafen sie wieder auf die beiden Männer mit der Leuchtjacke und der Pudelmütze, die damit beschäftigt waren, ihre Koffer und Plastiktüten auf einen kleinen Handwagen zu laden. Ihr merkwürdiges Gefährt mit den sperrigen Sachen stand daneben.

„Haben Sie sich auch im Haus Meti eingemietet?“, fragte Mama freundlich.

„Wie kommen Sie denn darauf?“ Der Mann nahm seine Bommelmütze ab und kratzte sich am Kopf.

„Weil sie gerade die Wippe vom Haus Meti beladen. Hier sind alle Wippen mit den Hausnummern beschriftet, zu denen sie gehören. Welche Hausnummer hat denn ihre Unterkunft?“ Mama blickte zwischen den Männern hin und her.

„Habe ich dir ja gleich gesagt, dass wir uns nicht einfach so ein Ding nehmen können!“, fuhr die Leuchtjacke seinen Kumpel an. Murrend luden sie ihre Koffer und Tüten wieder ab und überließen Familie Sonnenschein die Wippe. Dann versuchten sie, ihr Gepäck oben auf ihrem Gefährt zu befestigen.

„Mit Leuchtjacke und Mütze in einem Ferienhaus – das wäre bestimmt lustig geworden“, raunte Nikolas seiner Schwester zu.

„Ich wüsste ja zu gerne, was die alles mitschleppen“, antwortete Lilly und schielte zu den beiden Männern hinüber.



## UNFALL MIT KUTSCHE ODER DER VERLORENE FISCH

„Seht mal, die Kühlcontainer, die eben noch auf unserer Fähre waren, werden nun auf eine Kutsche geladen!“ Lilly zeigte auf einen Container, der am Haken des Schiffkrans baumelte.

Während Mama und Papa das Gepäck auf den Kofferkarren luden, beobachteten die Geschwister den Vorgang. Lilly wäre gern zu den Kutschpferden gegangen und hätte sie gestreichelt, aber vor den großen Kaltblütern hatte sie Respekt.

Nun setzte sich der Pferdewagen langsam in Bewegung. In dem Moment, als die Kutsche an Familie Sonnenschein vorbeifuhr, ertönte ein lautes Geschepper. Der Mann mit der orangefarbenden Mütze fluchte. Der Henkel einer seiner Plastiktüten war gerissen. Aus der Tüte schoss ein Aktenkoffer aus Aluminium heraus und schlitterte quer über die Straße, direkt unter die Pferdekutsche.

Wenige Sekunden später knirschte es auch schon: Das Rad der Kutsche hatte den Aktenkoffer voll erwischt. Ein Trümmerhaufen blieb zurück. Lilly hielt den Atem an. Würden die Pferde durchgehen? Doch die schienen gar nichts gemerkt zu haben und zogen gemächlich weiter.



„Wie kann man so ein Trottel sein!“ Der Mann in der Leuchtjacke brüllte seinen Kumpel an, der jammernd leuchtendgelbe Plastikteile aufsammelte, die aus dem zerstörten silbernen Aktenkoffer quollen.

Die Urlauber betrachteten das Spektakel kurz, doch dann setzte sich der Tross wieder in Bewegung. Eine ganze Karawane ergoss sich nun über die kleine Insel und verteilte sich in alle Himmelsrichtungen. Mama studierte die Inselkarte. „Wir müssen zuerst zum Dorfplatz. Dann geht es rechts ab. Mir nach!“

Lilly und Nikolas zogen zusammen die Wippe mit den Koffern, was trotz des Gepäcks erstaunlich leicht ging. Sie kamen an kleinen Häusern, Geschäften, einer Pizzeria und einem Eisladen vorbei. Am Dorfplatz standen mehrere Strandkörbe, in denen sich Urlauber gemütlich räkelten. Andere Gäste saßen vor den Restaurants, ließen sich Fisch oder Heißgetränke schmecken.

„Das da vorne muss das Haus Meti sein!“ Mama zeigte auf ein zweigeschossiges Haus aus roten Klinkersteinen. Im Garten blühten dunkelrosa Heckenrosen um die Wette. Auf der Terrasse, die zur Straße zeigte, stand ein Strandkorb.

Die Vermieter Hilke und Fokko Oltmanns erwarteten ihre Gäste bereits. Bei ihnen war ein Junge, ungefähr im Alter von Nikolas. Er hatte rotblonde Haare, und sein Gesicht war übersät mit Sommersprossen. Der Junge stellte sich als Fiete vor und war der Enkel von Hilke und Fokko. Wie jeden Sommer verbrachte er die Ferien bei seinen Großeltern. Zu gern wären Lilly und Nikolas sofort mit Fiete losgezogen, aber erst mussten die Koffer ausgepackt werden. Die Ferienwohnung der Sonnenscheins lag in der zweiten Etage. Die Geschwister bezogen gemeinsam ein Zimmer.

Lilly und Nikolas hatten gerade alle ihre Sachen im Schrank verstaut, als Papa seinen Kopf durch die Tür steckte. „Wie sieht’s aus? Habt ihr schon Hunger?“

Die Geschwister nickten synchron. „Lass mich raten“, sagte Nikolas, „du brauchst erstmal ein ordentliches Fischbrötchen.“

Papa grinste. „Mindestens! Zum Glück kann man rein zufällig am Dorfplatz welche ergattern!“

Wenige Minuten später stand Familie Sonnenschein vor der Theke von „Mittendrin Fisch“ und studierte die Speisekarte. Direkt hinter ihnen tauchten die Leuchtjacke und die Mütze auf.

„Gibt es hier etwa nur Fisch?“, dröhnte da auch schon die bekannte Stimme durch den ganzen Laden. „Lass uns bloß weitergehen. Ich hasse Fisch!“

Während Papa sich ein Matjesbrötchen und für den Rest der Familie jeweils ein Brötchen mit Backfisch bestellte, suchten die Kinder einen schönen Platz auf der Terrasse. Dort standen Strandkörbe, die einen guten Schutz gegen den Wind boten, der recht kräftig blies.

„Das nenne ich mal eine ordentliche Portion Backfisch!“, meinte Nikolas und leckte sich die Lippen.

„Stimmt!“, pflichtete Mama ihm bei. „Kaum Panade und dafür richtig viel Fisch.“

Lilly nickte. „Der ist ultralecker!“

„Was machen wir denn morgen?“, wollte Nikolas wissen.

Mama zuckte mit den Schultern. „Wir wollen in dieser Woche einfach nur entspannen, deshalb habe ich bis jetzt kein richtiges Programm geplant.“

„Ihr dürft euch hier den ganzen Tag auf der Insel frei bewegen“, fügte Papa hinzu. „So klein seid ihr ja nun nicht mehr, dass wir

den ganzen Tag auf euch aufpassen müssen. Einzige Bedingung ist, dass ihr immer das Handy dabei habt.“

Nikolas grinste seine Schwester an. „Dann kann uns Fiete morgen gleich die Insel zeigen!“ Nikolas hob die Hand, und Lilly schlug ein.

„Es wäre schön, wenn wir einmal am Tag etwas zusammen machen könnten“, fügte Mama noch hinzu.

Während Papa sich auch noch ein Brötchen mit Backfisch holte, hatten Mama und die Kinder beschlossen, zum Nachtschiff ein Eis zu essen. So schlenderten sie zu „Watt'n Eis“, dem Eisstand, an dem sie auf dem Weg zur Ferienwohnung schon vorbeigekommen waren. Auch hier standen Strandkörbe für die Gäste bereit. Glücklich ließen sich die Kinder mit ihrer Eistüte in der Hand in einen Korb plumpsen. Mama und Papa sahen sich auf der anderen Straßenseite die Auslagen einer kleinen Töpferei an.

Genießend leckten beide Kinder an ihrem Eis. Nikolas hatte sich für Sanddorn und Lilly sich für Haselnuss entschieden.

„Ausgerechnet unser Fisch musste daran glauben!“, dröhnte es plötzlich aus dem Nachbarstrandkorb. „Warum hast du Idiot nicht besser aufgepasst?“

„Nun fahr mal runter!“, kam prompt die Antwort. „Ich habe einen neuen per Express bestellt. Am Montag ist der hier. Wir haben noch Zeit genug!“

Nikolas runzelte die Stirn und kaute auf der Unterlippe herum. Irgendwie kam ihm die Stimme bekannt vor. Lilly sah ihren Bruder fragend an und zuckte mit den Schultern. Dann beugte sie sich leicht vor, um einen Blick in den Strandkorb links von ihnen werfen zu können.

„Da sitzen Mütze und Leuchtjacke“, flüsterte sie Nikolas zu.

„Dachte ich es mir doch!“ Krachend biss Nikolas von seiner Eiswaffeltüte ab. Vor den Füßen der Geschwister lauerten schon drei Spatzen auf Krümel.

Lilly zog sich ihr Schlaf-T-Shirt an und kletterte ins Bett. „Weißt du, was komisch ist?“

„Nö, was denn?“ Nikolas ließ sich rücklings auf sein Bett fallen.

„Warum nehmen die Fisch mit auf eine Nordseeinsel? Den kann man hier doch an jeder Ecke kaufen! Und nun lassen die sich noch welchen vom Festland schicken. Die haben doch einen an der Waffel!“

„Du meinst Mütze und Leuchtjacke?“

Lilly grinste und nickte.

„Das sind schon komische Typen. Zumal der eine anscheinend gar keinen Fisch mag“, fügte Nikolas hinzu. „Das hat er zumindest groß verkündet, als wir bei dem Fischimbiss angestanden haben.“

Lilly schüttelte den Kopf. „Und dann diese Kleidung! Die sehen eher aus, als würden sie in den Bergen wandern gehen.“



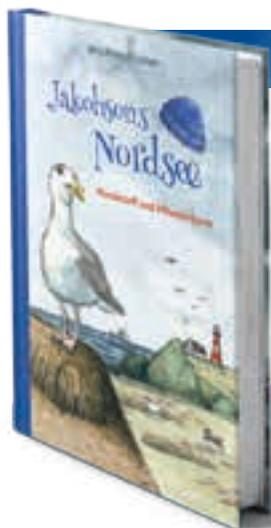
**Die Autorin**

Schon als Kind bestritt **Birgit Hedemann** so manches Abenteuer, in dem sie ihre Nase zwischen zwei Buchdeckel steckte. Geboren 1964, wuchs sie in der Nähe von Oldenburg auf und studierte Theologie in Berlin. Sie arbeitete in einem Kinderheim und an der Uni Oldenburg, bevor sie sich um die Erziehung ihrer drei Kinder kümmerte und endlich das tat, wovon sie schon in der Grundschule geträumt hatte: Geschichten und Abenteuer schreiben. Heute lebt sie mit ihrem Mann auf dem Land in der Nähe von Oldenburg. Wenn sie nicht gerade am Schreibtisch sitzt, ist sie in der Natur unterwegs oder liest in Schulen, Bibliotheken und auf Lesefestivals.



**Die Illustratorin**

**Sabrina Pohle**, Jahrgang 1984, entdeckte in ihrer frühen Jugend ihr Interesse am Zeichnen, aus dem sich über die Jahre eine Leidenschaft für Illustration und sequenzielle Kunst entwickelte. Sie experimentierte zunächst viel mit traditionellen Maltechniken und Materialien wie Aquarell, Kohle und Pastellkreiden. Seit einiger Zeit nutzt die Mutter eines Sohnes auch digitale Medien, um ihre Werke zu erstellen. Die studierte Japanologin arbeitet als freiberufliche Illustratorin in Hamburg und hat bereits zahlreiche Kinderbücher illustriert.  
[www.splinteredshard.com](http://www.splinteredshard.com)



**Lilly und Nikolas empfehlen:**

Jakobsons  
Nordsee 

Hardcover, 200 Seiten, farbillustriert

ISBN 978-3-9822418-2-1

[www.JakobsonsNordsee.de](http://www.JakobsonsNordsee.de)

Sehnsuchtsbuch für Nordseefreunde zwischen 8 und 108

Wissenswertes über Tiere und Pflanzen des Nordens

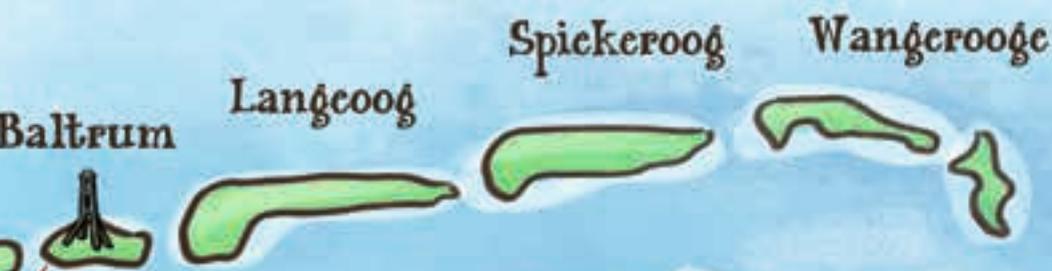
Mit echtem Seemannsgarn

Bist du bereit für stürmische Abenteuer? Dann lerne Fischer Jakobson kennen und begleite ihn auf seinem Kutter Wellenbeißer über gefährliche Wellen. Jage mit seinem Bordhund, Herr Hansen, über die sandigen Dünen. Entdecke die Nordseeinsel mit den Geschwistern Greet und Jasper. Sei dabei, wenn Strandkrabben zu Helden werden, und halte den Atem an, wenn die großen Stürme aufziehen: zuerst der kreischende Möwensturm, dann der mächtige Blanke Hans.

# Die Ostfriesischen



# Inseln



# Niedersachsen



Lilly und Nikolas machen Urlaub auf der ostfriesischen Insel Baltrum. Die Geschwister freuen sich auf Ausflüge zum Zollmuseum, ins Nationalparkhaus, auf eine Wattwanderung und entspannte Tage im Strandkorb an der Nordsee.

Doch schon am zweiten Urlaubstag kommt ein Hund auf der Insel abhanden. Als zwei weitere Hunde verschwinden, ist klar, dass hier etwas nicht mit rechten Dingen zugeht.

Stecken die beiden mysteriösen Männer, die den Kindern schon auf der Fähre aufgefallen sind, dahinter? Und was hat es mit dem Schiffswrack auf sich, das vor der Insel auf dem Grund der Nordsee liegen soll?

Ehe sich Lilly und Nikolas versehen, sind sie zusammen mit ihrem neuen Freund Fiete in einen spannenden Fall verwickelt ...



Quizfragen zum Buch auf Antolin.de

ISBN 978-3-95916-108-4 19,50 € (D)



9 783959 161084



[www.biber-butzemann.de](http://www.biber-butzemann.de)